

# Europäischer Dorferneuerungspreis 2016



Dorf und Bann Blauen, Sommer 2015

**«Offen für Veränderungen»  
Ganzheitliche Zukunftsgestaltung  
einer ländlichen Kleingemeinde.**

**Einwohnergemeinde Blauen  
Dorfstrasse 15  
CH-4223 Blauen**

## Übersicht der Beilagen

01	Beteiligung der Gemeinde in Verbänden und Netzwerken, 2015
02	Abfallstatistik der Gemeinde Blauen, 2014
03	Informationen zum Naturschutzgebiet ‚Blauner Weide‘
04	Zonenreglement Landschaft Blauen, Öffentliche Auflage, 24.11.2015
05	Portrait der Gemeinde Blauen in Bildern; Kopie ex Diashow auf Homepage Blauen
06	Legislaturplan 2012/15 des Gemeinderats Blauen, April 2012
07	Entwicklungskonzept Dorfkern, letzte Fassung vom 05.11.2013
08	Begegnungszentrum im Bucherhaus, Neuauflage Oktober 2014
09	Projekt Verkehrssicherheit/Strassenraumgestaltung, Zwischenbericht Februar 2015
10	Factsheet Mitfahrerservice für Blauen, Oktober 2013 (plus Anleitung und Autoplakette)
11	Ergebnisse der „Kita-Umfrage“, März 2015
12	Sonderausgabe ‚Dorflädeli Zytig‘ mit Ergebnissen der Umfrage, Oktober 2014
13	Auszug von Folien aus der Präsentation an der Gemeindeversammlung vom 09.09.2015
14	‚Blauner Dorfläbe‘ Ausgabe Januar/Februar 2016
15	Artikel ‚Jugendrat übergibt Unterschriften‘; Wochenblatt Laufental vom 20.01.2016
16	Dokumentation zur Bevölkerungsumfrage; September und Oktober 2012

### Weitere Anlagen zur Einreichung:

- Plakat „Offen für Veränderungen“ – Ziele, Massnahmen, Ergebnisse
- Zonenplan Siedlung
- Teilzonenplan Dorfkern
- CD mit Fotos von Blauen

**Für den Inhalt zeichnet Gemeindepräsident Dr. Dieter Wissler im Namen des Gemeinderats Blauen**

**Europäische ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung**  
**Europäischer Dorferneuerungspreis 2016**

**Teilnahmeformular**

Bitte anfordern und ausgefüllt retournieren bis 5. Februar 2016  
[info@landentwicklung.org](mailto:info@landentwicklung.org)

3

Teilnehmer	Einwohnergemeinde Blauen Dorfstrasse 15 CH-4223 Blauen
Gemeinde/n	Blauen
Region/Land	Kanton Basel-Landschaft
Staat	Schweiz
Einwohnerzahl (Teilnehmer)	699 (Stand 31.12.2015)
Gesamtfläche (Teilnehmer): Davon sind: <ul style="list-style-type: none"><li>• Siedlungsfläche</li><li>• Ackerfläche</li><li>• Grünland</li><li>• Wald</li></ul>	Gemeindebann total: 713 h  43 h Siedlungsfläche 243 h Ackerfläche (Landwirtschaft) 427 h Wald (inkl. Gewässer und Fels)
Einreichung umfasst folgende Anlagen (z. B.: 2 Pläne, 3 Fotos, 1 Präsentationsrolle, 1 Pressemappe ...)	Siehe Übersicht auf der gegenüberliegenden Seite
Ansprechperson/en (Name, Funktion, Adresse, Telefon, Fax, E-Mail):	Gemeindepräsident Dieter Wissler & Gemeindeverwalterin Daniela Wey Dorfstrasse 15, 4223 Blauen 061 761 17 73 / 061 761 17 33  <a href="mailto:dieter.wissler@bluewin.ch">dieter.wissler@bluewin.ch</a> <a href="mailto:gemeinde@blauen.ch">gemeinde@blauen.ch</a>

## A. Eckdaten

### A.1. Lage

Höhenlage: Dorfmitte 533 m.ü.M. / höchster Punkt „Blauenberg“ 837 m.ü.M. / tiefster Punkt 358 m.ü.M.

Entfernung und Anbindung zur nächstgelegenen Bezirkshauptstadt/zum nächsten Mittelzentrum: Laufen: 6km / Postautokurs und Fahrmit-Gelegenheit (flinc) stehen den Einwohnern zur Verfügung.

Entfernung und Anbindung zum nächstgelegenen Ballungszentrum:  
Basel: 30 km

Postautokurs nach Zwingen und Laufen → Anbindung an die S-Bahn und den Interregio Basel ↔ Delémont

### A.2. Einwohnerentwicklung innerhalb der letzten Jahrzehnte

Gemäß Volkszählung und eigenen Daten

- Gesamtbevölkerung (jeweils per 31.12.) / Veränderung zur Vordekade

1960 351 Einwohner / minus 43 Einwohner  
1970 343 Einwohner / minus 8 Einwohner  
1980 412 Einwohner / plus 69 Einwohner  
1990 566 Einwohner / plus 154 Einwohner  
2000 656 Einwohner / plus 90 Einwohner  
2010 684 Einwohner / plus 28 Einwohner

- der Altersstruktur

	<b>2000</b>	<b>2014</b>
<b>unter 20 Jahre</b>	26,4 %	16,4 %
<b>20 bis 65 Jahre</b>	62,2 %	64,0 %
<b>über 65 Jahre</b>	11,4 %	19,6 %

**Europäische ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung  
Europäischer Dorferneuerungspreis 2016**

**Teilnahmeformular**

Bitte anfordern und ausgefüllt retournieren bis 5. Februar 2016  
[info@landentwicklung.org](mailto:info@landentwicklung.org)

5

- 2011 total 48 Ausländer = 6,9 % der Wohnbevölkerung. Damit liegt der Ausländeranteil in Blauen weit unter demjenigen des Amtsbezirks Laufen, in dem der Ausländeranteil im Jahr 2011 16,1 % betrug.

	2001	2011 <u>in absoluten Zahlen</u>
Niedergelassene (C)	k.A.	21 Ungarn: 1 Dänemark: 1 Deutschland: 8 England: 4 Schweden: 1 Italien: 6
Jahresaufenthalter (B)	k.A.	13 Spanien: 4 Deutschland: 5 Polen: 4
Asylbewerber (N)	k.A.	4 (Ruanda)

- und Minderheiten (in %)

Die Gemeinde führt keine Statistiken über Minderheiten

- mit Angaben über permanent und temporär Wohnende

	2001	2011
permanent (%)	k.A.	692
temporär (%)	k.A.	3

- Anzahl der beherbergten Asylbewerbenden 4 Personen
- Anzahl der Gästebetten: keine

Nach kantonalem Gesetz waren die Gemeinden bisher verpflichtet, 0.7 % der Einwohnerzahl als Asylantenplätze zur Verfügung zu stellen. Mit der aktuellen Flüchtlingssituation ist dieser Faktor auf 1.0 % erhöht worden. Blauen wird 2016 also 7 Asylantenplätze zur Verfügung stellen müssen.

### A.3. Beschäftigungssituation

Bitte neben den aktuellen Zahlen nach Möglichkeit in Klammer auch jene vergangener Jahre bzw. vom Zeitpunkt des Beginns der Entwicklungs- bzw. Erneuerungsmaßnahmen angeben, z. B.: 14 (11)

**Anzahl der Arbeitsplätze insgesamt:** \*alle Angaben geschätzt, da keine entsprechende Statistik vorliegt.

2014 total 27, davon

in Landwirtschaft: 5

in Handwerk und Gewerbe: 8

in Industrie: -

im Dienstleistungssektor: 14

andere: -

Durch den Entwicklungsplan der Gemeinde werden keine zusätzlichen Arbeitsplätze geschaffen, aber drei (Teil-) Arbeitsstellen im Dorfladen erhalten.

**Anzahl der Arbeitslosen:** Die Gemeindeführt keine Statistik über Arbeitslose

Frauenerwerbsquote:

Anzahl der EinpendlerInnen:

Anzahl der AuspendlerInnen:

Erläuternde/Ergänzende Angaben  
zu den PendlerInnen

Die Gemeinde führt keine  
entsprechenden Statistiken,  
weshalb leider keine Angaben  
gemacht werden können.

### A.4. Anzahl der Betriebe/Unternehmen

Bitte neben den aktuellen Zahlen nach Möglichkeit in Klammer auch jene vergangener Jahre bzw. vom Zeitpunkt des Beginns der Entwicklungs- bzw. Erneuerungsmaßnahmen angeben, z. B.: 14 (11)

insgesamt: 17

in Landwirtschaft (Vollerwerb): 5

in Landwirtschaft (Zu- oder Nebenerwerb): keine

in Handwerk und Gewerbe: 4

in Industrie: keine

im Dienstleistungssektor: 9

andere: keine

Blauen war bis weit in die Mitte des letzten Jahrhunderts ein reines Bauerndorf. Die berufstätige Bevölkerung arbeitet als Pendler ausserhalb der Gemeinde.

## **A.5. Aktive Vereine und Bürgerbewegungen**

Bitte nennen Sie alle Vereine und bürgerschaftlichen Einrichtungen, die in Ihrem Gemeinwesen existieren. Führen Sie dabei den Namen, die Anzahl der Mitglieder und das Ziel des jeweiligen Vereines an.

Feldschützen: 33 Mitglieder

Jagdgesellschaft: 12 Pächter

Kirchenchor: 18 Mitglieder

Musikverein: 24 Mitglieder

Natur- und Vogelschutzverein: 157 Mitglieder (Blauen/Nenzlingen/Dittingen)

Theatergruppe: 34 Mitglieder

Turn- und Sportverein: 186 Mitglieder

## **A.6. Beteiligung/Mitgliedschaft**

Bitte geben Sie an, bei welchen Vereinen, Verbänden und Netzwerken (lokal, kommunal, regional, national, international) Ihr Gemeinwesen Mitglied bzw. beteiligt ist. Erläutern Sie diese bitte hinsichtlich ihres Inhaltes und ihres Zwecks und geben Sie an, welche Rolle Ihr Gemeinwesen darin spielt.

**Siehe Beteiligungsliste in der Beilage 1**

## **.7. Umweltrelevante Daten**

Bitte geben Sie neben den aktuellen Zahlen nach Möglichkeit auch jene vergangener Jahre bzw. vom Zeitpunkt des Beginns der Entwicklungsmaßnahmen an. Sofern vorhanden, geben Sie bitte auch Vergleichswerte aus umliegenden Gemeinden bzw. Ihrer Region an.

**Flächenverbrauch für Siedlung und Verkehr pro Kopf und pro Jahr (sollten diese Daten nicht abrufbar sein, geben Sie die Entwicklung von Siedlungs- und Verkehrsfläche in den vergangenen Jahren an):**

Der Zonenplan Siedlung resp. Teilzonenplan Dorfkern wurde in letzter Fassung 2002 genehmigt. Seither haben sich die Siedlungs- bzw. Verkehrsflächen nicht verändert.

**Müllaufkommen pro Kopf und pro Jahr:**

Siehe Abfallstatistik 2014 in der Beilage 2

**Europäische ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung  
Europäischer Dorferneuerungspreis 2016**

**Teilnahmeformular**

Bitte anfordern und ausgefüllt retournieren bis 5. Februar 2016  
[info@landentwicklung.org](mailto:info@landentwicklung.org)

8

**Wasserverbrauch pro Kopf und Jahr:**

49 m<sup>3</sup> / 2014

**Anzahl der PKWs pro 100 EinwohnerInnen:**

2014 und 2014 unverändert 64/100 Einwohner. Die PKW-Quote liegt leicht über dem Durchschnitt des Amtsbezirks Laufental mit 55 PKW/100 Einwohner.

**Liegt Ihr Gemeinwesen in einem Natur-, Umwelt oder Landschafts-Schutzgebiet bzw. hat es Anteil an einem solchen? Ja**

Wenn ja:

**Größe der Schutzfläche:**

**Beschreibung der damit verbundenen Einschränkungen und allfälliger Verpflichtungen zur Pflege:**

Schutzgebiet Blauner Weide (**Infos siehe Beilage Nr. 3**)

National geschützt

Fläche: 46 h

Fördergebiet Hochstammobstgarten Oberfeld (im Zonenplan Landschaft)

Förderung von Obstbäumen

Fläche: rund 50 h (geschätzt)

Vernetzungsfläche Usserfeld (neu im Zonenplan Landschaft 2016)

Förderung von Feldhasen & Feldlerchen

Fläche: 1 h

Kommunale Landschaftsschutzzone

Schutz der Landschaft

Fläche:  $\frac{3}{4}$  der gesamten Landschaftsfläche der Gemeinde

Kommunale Naturschutzzone (neun verschiedene Einzelobjekte)

Schutz von ortstypischen Naturobjekten

Fläche: je 1 – 3 h

**Siehe dazu auch Beilage 4:**

**Zonenplan Landschaft Blauen, öffentliche Auflage, 24. November 2015**

## **A.8. Technische Infrastruktur**

Bitte machen Sie Angaben darüber, wie die nachfolgend genannten Aufgaben in Ihrem Gemeinwesen bewältigt werden.

### **Entsorgung von Müll und Abwasser:**

Müllabfuhr einmal wöchentlich durch Entsorgungsunternehmen KELSAG

Abwasser: Zweckverband Abwasserregion Laufental-Lüsseltal (ARA)

### **Versorgung mit Trinkwasser:**

Fremdbezug durch Wasserverbund Birstal (WVB) zu 100%

Die Dorfbrunnen werden mit Quellwasser befüllt.

### **Versorgung mit Wärme und Strom (Energiequellen, Netze ...):**

Wärme: Kein Wärmeverbund

Strom: BKW Energie AG

### **Versorgung mit moderner, leistungsfähiger Informations- und Kommunikationsinfrastruktur:**

Swisscom oder UPC Cablecom-Anschluss

Bitte gewähren Sie uns auch Einblick in den Bereich der Verkehrsinfrastruktur und beantworten Sie die folgenden Fragen:

### **Ist Ihr Gemeinwesen in ein ÖPNV-Netz (Netz für öffentlichen Personennahverkehr) eingebunden?**

Postbus Linie 119 Laufen-Dittingen-Blauen-Zwingen-Nenzlingen

### **In welcher Distanz befinden sich Anbindungen an den überregionalen öffentlichen Verkehr (Bahn, Bus etc.)?**

Anschluss an die S-Bahn nach Basel/Olten oder Delemont/Porrentruy in Zwingen und Laufen (3 bzw. 6 km Entfernung)

### **In welcher Distanz befinden sich Anbindungen an überregionale, höherrangige Straßen (Autobahnen, Schnellstraßen)?**

Kantonale Autobahn H18-Anschluss in Aesch (11 km)

## A.9. Soziale Infrastruktur

Bitte geben Sie zu den einzelnen Bereichen an, um welche Einrichtungen es sich dabei konkret handelt und in welcher Weise die BürgerInnen Ihres Gemeinwesens Zugang dazu haben (z. B. Grundschule im Ort, Gymnasium in der 10 km entfernten Bezirksstadt ...).

**Bildungseinrichtungen:** Kindergarten und Primarschule im Dorf / Sekundarschule und Gymnasium in Zwingen resp. Laufen; 3 bzw. 6 km Entfernung

**Pflege und Betreuung:** Spitex Laufental in Laufen / Pro Senectute in Laufen / Mütter- und Väterberatung im Dorf; Kinder- und Jugendheim in Laufen inkl. Kindertagesstätte

**Gesundheitsdienste:** Kantonsspital Baselland in Laufen

### Kulturelle Einrichtungen:

„Kulturschüre Blauen“ – mit gelegentlichen Konzerten und Dorfveranstaltungen.

## A.10. Finanzen

Bitte erlauben Sie uns einen Einblick in die finanziellen Gegebenheiten und Möglichkeiten in Ihrem Gemeinwesen und geben Sie uns die nachfolgenden Daten bekannt. Sollte Ihr Gemeinwesen über kein eigenes Budget verfügen, geben Sie uns nach Möglichkeit andere relevante Finanzdaten an.

Jährlicher Haushalt

2012 Aufwand Fr. 2,94 Mio. (Jahresabschluss Fr. 74'061 - negativ)

2013 Aufwand Fr. 3,54 Mio. (Jahresabschluss Fr. 24'574 - positiv)

2014 Aufwand Fr. 3,74 Mio. (Jahresabschluss Fr. 375'726 - negativ)

Jährliches kommunales Steueraufkommen: Fr. 1,6 Mio.

Jährliche Einnahmen aus den Bedarfszuweisungen bzw. dem Finanzausgleich des Staates: 0,5 Mio., abhängig vom Steueraufkommen des Vorjahres.

Andere Einnahmen (EU-Förderungen ...) keine

Finanziell ist die Gemeinde vom Finanzausgleich des Kantons abhängig.

**Die Finanzlage ist labil:** Von 2011 bis 2015 ergaben nur zwei Jahresabschlüsse einen Ertragsüberschuss. Saldiert ergeben die Jahresabschlüsse 2011 bis 2015 einen Ertragsüberschuss von lediglich Fr. 5'595.

## **A.11. Besonderheiten/Charakteristika**

### **natürlich – kinderfreundlich – lebendig**

Die 700-Seelen-Gemeinde Blauen besticht durch ihre Terrassenlage auf einem Südhang der Blauenkette, ihre einzigartige Aussicht ins Laufental und auf die markanten Jurahöhen. Das Dorf ist in eine naturnahe, reizvolle Landschaft eingebettet, die nördlich mit dem artenreichen Naturschutzgebiet „Blauenweide“ abschliesst.

Der Dorfkern ist in seiner Grundsubstanz bäuerlich geprägt und, wie die ganze Gemeinde, sehr gut besonnt. Vielseitiges Dorf- und Vereinsgeschehen prägen das Miteinander der Einwohner. Die überdurchschnittliche Wohn- und Lebensqualität von Blauen widerspiegelt sich im Prädikat „Kinderfreundliche Gemeinde“, welches UNICEF Schweiz dem Dorf im Sommer 2014 verliehen hat.

### **Blauen – zentral gelegen mit hohem Wohn- und Freizeitwert**

#### **In Blauen:**

Kindergarten, Primarschule, Krabbel- und Spielgruppe, Dorfladen, ÖV-Anschluss; kommunale Mitfahrzentrale, Seniorenwohnungen, aktives Vereins- und Dorfleben, Kultur-Schüre, Reitsportanlage, Naturschutzgebiet

#### **Im Umkreis von 5 bis 10 km:**

Sekundarschule, Gymnasium, zwei internationale Schulen, Rudolf-Steiner-Schule Aesch

Einkaufsstädtchen Laufen, SBB-Anschlüsse regional/national, Spital Laufen, Seniorenheime

Golfplatz, Eishockey, Tennis, Fussball, Kletterhalle, Segelfliegen, Reitsport u.v.m.

### **Arbeit-, Kultur-, Shopping-, Event-, FCB- und Freizeitstadt Basel in nur ca. 25 km Entfernung**

#### **Diashow (Beilage 4):**

Die beiliegende Diashow zeigt einen Überblick über die Gemeinde, ihre Infrastruktur, das gesellschaftliche Leben und das landschaftliche Umfeld.

## B. Beschreibung des Entwicklungsprozesses

### B. 1. Ausgangssituation

2011 stand der Gemeinderat vor grossen Herausforderungen: Der Anteil der Gemeinde an der Ausfinanzierung der stark untergedeckten Basellandschaftlichen Pensionskasse, in der auch die Lehrerschaft und die Angestellten der Gemeinde versichert sind, sowie eine neue Kantonale Gesetzgebung im Bereich der Pflegeversicherung, liessen eine Zusatzbelastung des in der Regel knapp ausgeglichenen Gemeindehaushalts von jährlich rund 80'000 Franken erwarten. Gleichzeitig wurde bekannt, dass Blauen zwischen 2003 und 2011 den geringsten Zuwachs der Wohnbevölkerung aller Gemeinden des Amtsbezirks Laufental aufwies und die Überalterung der Bevölkerung seit 1993 überproportional zugenommen hatte (Daten in den Tabellen bis 2014 nachgeführt).

Entwicklung der Wohnbevölkerung im Bezirk Laufental; von 2003 bis 2014 in %

Durchschnittliches Wachstum (2003 = 100)			
Duggingen	20.2	Zwingen	7.7
Brislach	10.8	Grellingen	7.6
Nenzlingen	10.7	Wahlen	7.1
Roggenburg	9.4	Burg	6.6
Dittingen	9.0	<b>Blauen</b>	<b>5.8</b>
Laufen	8.3	Liesberg	-1.4
Röschenz	8.1	<b>Bezirk insg.</b>	<b>8.4</b>

Altersstruktur der Blauner Wohnbevölkerung  
(In Prozent der jeweiligen Gesamtbevölkerung)

	unter 20	20 - 39	40 - 65	über 65
<b>1993</b>	<b>26,6</b>	<b>29,2</b>	<b>33,5</b>	<b>10,7</b>
2000	26,4	24,8	37,4	11,4
2005	21,8	24,5	39,9	13,8
2010	19,4	22,5	41,8	16,3
<b>2014</b>	<b>16,4</b>	<b>21,4</b>	<b>42,6</b>	<b>19,6</b>

Starke Abnahme der unter 20-Jährigen;  
annähernde Verdopplung der über 65-Jährigen

Um den Gemeindehaushalt auf ausgeglichenem Niveau zu stabilisieren, hätten die Gemeindesteuern bei einer jährlich Zusatzbelastung von Fr. 80'000 um drei Prozentpunkte angehoben werden müssen. Da Blauen mit einem Gemeindesteuersatz von 63 % der Staatssteuern aber bereits den höchsten Wert aller Gemeinden im Amtsbezirk Laufental aufwies, stand zu befürchten, dass sich ein Steuersatz von dann 66 %, nicht nur negativ auf den Gesamtsteuerertrag der Gemeinde, sondern auch auf die Einwohnerzahl und die Altersstruktur auswirken könnte, weil nicht auszuschliessen war, dass einige mobile, bessere Steuerzahlende der berufsaktiven Altersgruppen, dann in eine steuergünstigere Gemeinde abwandern würden.

Ohne höhere Steuereinnahmen wäre die Gemeinde aber in eine unheilvolle Negativspirale geraten: Da gebundene Ausgaben etwa 95 % des kommunalen Haushalts ausmachen, hätte der Gemeinderat seine freiwilligen Zuwendungen bei der Jugendförderung der Vereine und der Unterstützung des Dorfladens einstellen müssen. Diese Sparmassnahmen hätten sich nicht nur negativ auf das kulturelle und soziale Leben der Dorfgemeinschaft ausgewirkt, sondern die Attraktivität der Gemeinde für die Einwohnerschaft zusätzlich verringert. Das Problem der Überalterung wäre ebenfalls ungelöst geblieben.

Angesichts der Ausweglosigkeit dieser herkömmlichen Lösungsansätze entschied sich der Gemeinderat für eine völlig neue Strategie, nämlich Anreize für den vermehrten Zuzug von Familien mit guter Steuerkraft zu schaffen. Bezugsgrundlage war der «Report 2009 der Metropolitanregion Basel», dem gemäss im Raum Basel bis 2020/25 etwa 20'000 zusätzliche Arbeitsplätze entstehen würden. Dem Gemeinderat war bewusst, dass diese «Vorwärtsstrategie» einen sehr umfassenden Handlungsansatz erfordert und nur dann erfolgreich würde, wenn die an sich gute Wohn- und Lebensqualität des Dorfes durch den Abbau ihrer Strukturschwächen weiter aufgebessert werden könnte. Gleichzeitig mussten kostengünstige Kommunikationsträger und Botschaften gefunden werden, durch welche die Standortqualitäten der Gemeinde der Zielgruppe überzeugend vermittelt werden konnten.

## B. 2. Beginn des Prozesses

Zwischen Januar und März 2012 erarbeitete der Gemeinderat den Handlungsansatz seiner «Vorwärtsstrategie» im Rahmen der Planung seiner Legislaturziele für die Amtsperiode 2012/15. Das verabschiedete Dokument wurde der Einwohnerschaft im Mai abgegeben (siehe Anlage 6). Im Anschreiben dazu hiess es: «Ein Entwicklungsplan für Blauen drängt sich auf, weil mit zunehmenden Belastungen durch Bund und Kanton die Finanzlage unserer Gemeinde in gefährliche Schieflage zu geraten droht.» Und weiter: «Der Gemeinderat will aktiv gestaltend auf diese Herausforderungen reagieren, um die Zukunft unseres Dorfes aus eigener Kraft und über einen selbstbestimmten Weg zu meistern.»

Gleichzeitig wurde die Bevölkerung zu einem ersten Workshop<sup>1</sup> im August 2012 eingeladen. An diesem erörterte der Gemeindepräsident die Ziele des Entwicklungsplanes und ermunterte die Einwohnerschaft, an einer Umfrage teilzunehmen, in welcher sie die derzeitigen Stärken und Schwächen des Dorfes, aber auch die Chancen und Risiken des geplanten Prozesses aus eigener Sicht darlegen konnte. An der Umfrage beteiligte sich ein Fünftel der Bevölkerung ab 15 Jahren. Die Ergebnisse<sup>2</sup> wurden der Einwohnerschaft in einem zweiten Workshop<sup>3</sup> Ende Oktober 2012 vorgestellt. An dieser Veranstaltung wurden auf Grundlage der Umfrageergebnisse *vier prioritäre Handlungsfelder zum Abbau der Strukturschwächen und zur Erhöhung der Attraktivität der Gemeinde festgelegt.*

<sup>1</sup> Präsentation 1. Workshop siehe [www.blauen.ch/Politik/Dorfentwicklung](http://www.blauen.ch/Politik/Dorfentwicklung)

<sup>2</sup> Ergebnisse Bevölkerungsumfrage siehe [www.blauen.ch/Politik/Dorfentwicklung](http://www.blauen.ch/Politik/Dorfentwicklung)

<sup>3</sup> Präsentation 2. Workshop siehe [www.blauen.ch/Politik/Dorfentwicklung](http://www.blauen.ch/Politik/Dorfentwicklung)

## B. 3. Ziele und Visionen

Leitbestimmend für den Entwicklungsprozess der Gemeinde ist die bereits im Legislaturplan 2012/15 formulierte «Erhöhung der Wohn- und Lebensqualität der Bevölkerung, damit Blauen attraktiv bleibt, die Einwohnerinnen und Einwohner sich wohl fühlen und gerne hier leben». Mit dem Beschluss des Gemeinderates vom Oktober 2012, die UNICEF-Zertifizierung zur «Kinderfreundlichen Gemeinde» anzustreben und der dann im Juni 2014 erfolgten offiziellen Auszeichnung<sup>1</sup>, wurde die Zielsetzung konkret auf „Familien mit Kindern“ ausgerichtet und an der Gemeindeversammlung<sup>2</sup> vom 9. September 2015 in der nachstehenden Fassung vorgestellt:

1. Erhöhung der Standortqualität der Gemeinde durch den Abbau erkannter Strukturschwächen des Dorfes sowie einer familienorientierten Ergänzung des Leistungsangebotes;
2. Positionierung und Bewerbung von Blauen in der Agglomeration Basel als Gemeinde mit überdurchschnittlicher Wohn- und Lebensqualität, vor allem für Familien mit Kindern;
3. Ausrichtung der externen Kommunikation auf den vermehrten Zuzug von Familien mit mittleren und höheren Einkommen aus der Basler Wachstumsbranchen und grösseren KMU.

Diese Zieldefinition folgt einer Sequenz, mit der schrittweise die Voraussetzungen zur Realisierung der eigentlichen Entwicklungsziele der Gemeinde geschaffen werden: Ein vermehrter Zuzug von Familien mit Kindern fördert das Wachstum der Gemeinde und wirkt der Überalterung entgegen, und das zusätzliche Steueraufkommen von Familien mit mittleren und höheren Einkommen trägt zur Stabilisierung der Gemeindefinanzen bei. Damit schliesst sich der Kreis zu der unter B.1. skizzierten Ausgangslage.

<sup>1</sup> Siehe [www.blauen.ch/Portrait/Kinderfreundliche Gemeinde/Medienmitteilung UNICEF](http://www.blauen.ch/Portrait/Kinderfreundliche%20Gemeinde/Medienmitteilung%20UNICEF)

<sup>2</sup> Siehe [www.blauen.ch/Politik/Dorfentwicklung](http://www.blauen.ch/Politik/Dorfentwicklung) Präsentation GV Blauen vom 09.09.2015

## **B. 4. Konkrete Umsetzungsschritte (Programme und Projekte)**

Initiative und konzeptioneller Ansatz des Blauner Dorfentwicklungsplans gingen vom Präsidenten der Einwohnergemeinde Blauen - Dr. Dieter Wissler - aus, der privat ein Unternehmen für Organisations- und Kommunikationsberatung führt ([www.praxisinstitut.ch](http://www.praxisinstitut.ch)). Die Verantwortung für die Umsetzung des Konzeptes lag als Kollegialbehörde beim Gemeinderat Blauen. Gemeindepräsident Dieter Wissler ist zusätzlich Bindeglied zwischen Gemeinderat und Meliorationskommission, die das seit 2009 laufende Meliorationsverfahren in Blauen operativ leitet.

### **Die Projekte der Dorfentwicklung im Einzelnen**

Aus der Bevölkerungsumfrage vom September 2012 ergab sich das nachstehende Profil der Gemeinde. Die vier am häufigsten genannten Kriterien sind jeweils in ihrer Reihenfolge aufgeführt:

#### **Gemeindeprofil von Blauen**

**Stärken:** Attraktive, naturnahe Landschaft; einmalige Aussichtslage auf einer Sonnenterrasse im Laufental; kinder- und familienfreundliche Gemeinde; hohe persönliche Sicherheit der Einwohnerschaft.

**Schwächen:** Mangelhafte Anbindung an den öffentlichen Verkehr; unschöne Liegenschaften im Dorfkern (,Bauruinen'); relativ hoher Steuersatz; keine Tagesbetreuung für Kinder berufstätiger Eltern.

**Chancen:** Bau eines Gemeindezentrums mit Dorfladen; Massnahmen zur Verbesserung des öffentlichen Verkehrs; Erhalt des Obstbaumbestandes im Oberfeld; Tagesbetreuung für Kinder.

**Risiken:** Schliessung des Dorfladens; Wegzug guter Steuerzahler; Mangel an Mut zu Veränderungen; weitere finanzielle Zusatzbelastungen durch den Kanton.

#### **Zielsetzung und Massnahmen**

Aus diesem Gemeindeprofil leiteten Bevölkerung und Gemeinderat gemeinsam den grundlegenden Ziel- und Massnahmenkatalog zur Dorfentwicklung ab. Die Massnahme ,Erhöhung der Verkehrssicherheit' ergab sich als Folge des UNICEF-Zertifizierungsprozesses. Die Massnahmen zum ,Öffentlichen Auftritt der Gemeinde' hat der Gemeinderat zur Unterstützung der Kommunikationsstrategie in den Jahren 2014 und 2015 hinzugefügt.

##### Zielsetzung 1 *Abbau der Strukturschwächen und Erhöhung der Standortqualität der Gemeinde*

- ① Förderung der Bautätigkeit, vor allem im Dorfkern, durch Liberalisierung restriktiver Bauvorschriften und praxisnahe Anschlussgebühren (Wasser/Abwasser) bei Erweiterungs- und Umbauten;
- ② Verbesserung der Verkehrsanbindung an das ÖV-Netz in der Talschaft (SBB-Anschlüsse) durch Einrichtung einer kommunalen Mitfahrzentrale in Zusammenarbeit mit PostAuto Schweiz AG;
- ③ Bau eines Gemeindezentrums mit der Einrichtung eines neuen, zukunftssicheren Dorfladens, einer Kindertagesstätte für berufstätige Eltern sowie eines kommunalen Begegnungsraumes;
- ④ Sicherstellung eines naturnahen, gut strukturierten landschaftlichen Umfeldes der Gemeinde durch Erhalt des ökologisch wertvollen Bestandes an Hochstammbäumen im ,Oberfeld';
- ⑤ Erhöhung der Verkehrssicherheit, vor allem für Kinder und ältere Einwohner, durch Massnahmen zur Verkehrsberuhigung im Dorfkern.

##### Zielsetzung 2 *Profilierung des Dorfes im kommunalen, regionalen Standortwettbewerb*

- ⑥ Bewerbung um die Zertifizierung «Kinderfreundliche Gemeinde» bei UNICEF Schweiz und Teilnahme am Europäischen Dorferneuerungswettbewerb 2016.
- ⑦ Imagebildender Auftritt der Gemeinde durch aussagekräftiges Logo (,Sonnenterrasse im Laufental'), benutzerfreundliche Homepage (mit Diashow) und modern konzipierte Gemeindezeitung.

Zwischen 2009 und 2012 wurden bereits drei Projekte realisiert, die den Massnahmen zur Dorfentwicklung direkt zuzuordnen sind:

- ⑧ Schaffung der rechtlichen Voraussetzungen für den Bau von sieben privaten Komfort-Wohnungen in einem leerstehenden Bürokomplex, durch eine Mutation der relevanten Zonenvorschriften;
- ⑧ Schaffung der rechtlichen Voraussetzungen für den Bau einer privaten Reitsportanlage in einem unerschlossenen Gewerbegebiet, durch eine Mutation der relevanten Zonenvorschriften;
- ⑩ Bau von vier Senioren- und einer Loft-Wohnung in ungenutzten Räumen des ‚Alten Schulhauses‘; auf Initiative der Gemeinde und als kommunale Investition (Bezug eines neuen Schulzentrums 2005).

### Erarbeitung der Massnahmen

Im Anschluss an den 2. Workshop im Oktober 2012 erliess der Gemeinderat einen Aufruf an die Einwohnerschaft, sich aktiv an der Erarbeitung von Massnahmen zur Behebung der Strukturdefizite der Gemeinde zu beteiligen. Diesem Appell wurde rege Folge geleistet, sodass ab Februar 2013 vier Arbeitsgruppen ihre Tätigkeit zur Bearbeitung der Projekte 1, 2, 3 und 6 aufnahmen: **«Reglemente Sieglung»**, **«Verkehr & Mobilität»**, **«Gemeindezentrum im Bucherhaus»** sowie **«Kinderfreundliche Gemeinde»**. Im Herbst 2013 lagen dokumentierte Lösungsansätze aller vier Projektgruppen vor.

Pro Projektgruppe waren zwischen fünf und sieben Personen unter der Leitung eines Gemeinderats tätig. Die Bearbeitung des Projektes 4 erfolgte im Rahmen des Meliorationsverfahrens und wurde im Januar 2016 (vorläufig) abgeschlossen. Projekt 5 wurde im Juli 2014 in Angriff genommen und im Oktober 2015 (vorläufig) abgeschlossen. Die zeitlich vor Inangriffnahme des Entwicklungsplanes liegenden Massnahmen 8, 9 und 10 wurden durch den Gemeinderat selbst eingeleitet und umgesetzt.

Zur detaillierteren Abklärung der Bedarfslage für einen neuen Dorfladen und eine Kindertagesstätte, wurden im Juli und Dezember 2014 zwei zusätzliche Bevölkerungsumfragen durchgeführt.

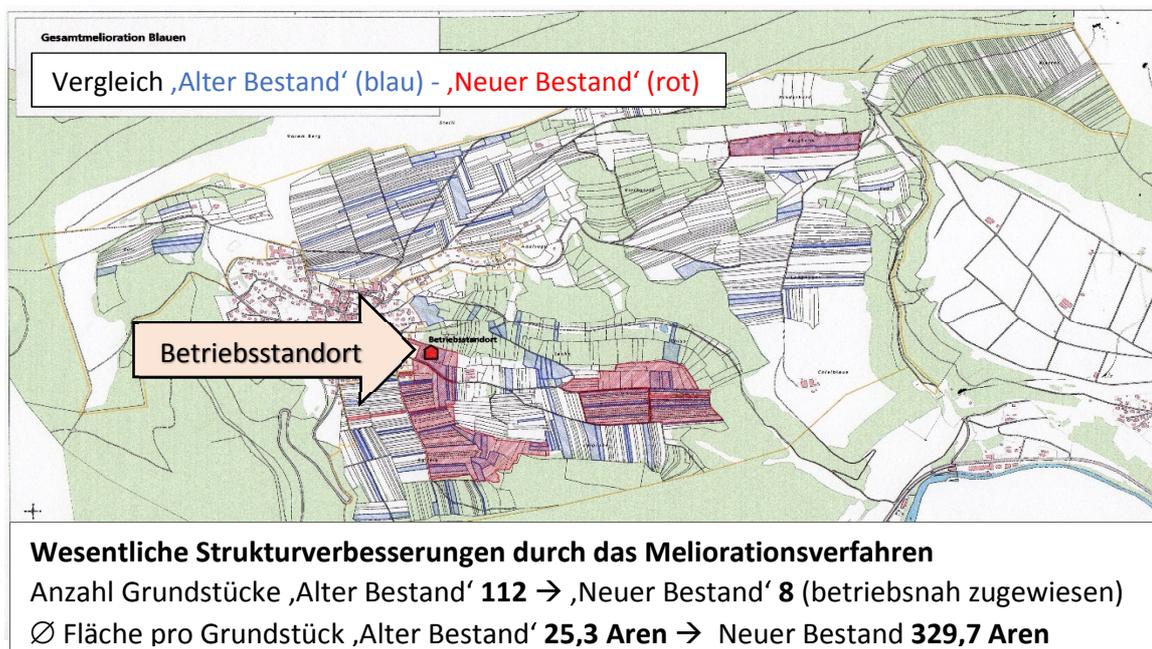
Arbeitspapiere fassen die Inhalte der Projekte eins bis sieben zusammen (siehe Anlagen 4, 7, 8, 9, 10, 11 und 12). Nachstehend eine Zuordnung dieser Dokumente zu den bearbeiteten Projekten:

## Zuordnung der Projekte im Kontext des Europäischen Dorferneuerungspreises 2016

### **Stärkung einer umweltgerechten Land- und Forstwirtschaft unter Berücksichtigung der Kulturlandschaft**

Durch das in Blauen seit 2009 laufende Meliorationsverfahren wird die Anzahl der Teilgrundstücke um 78 % reduziert (von 1'572 auf 351) und dadurch die Fläche pro Parzelle um den Faktor 3.75 erhöht (von 29 auf 109 Aren). Von massgeblicher Bedeutung ist diese Optimierung insbesondere für die aktiv wirtschaftenden fünf Landwirte von Blauen: Durch die Güterzusammenlegung verringert sich die Gesamtzahl ihrer Grundstücke von 358 auf 25, wodurch die Durchschnittsfläche pro Parzelle um den Faktor 14,1 von 23,6 auf 332,6 Aren ansteigt.

Der wirtschaftliche Nutzen grösserer Bewirtschaftungsflächen für die Landwirte verbindet sich durch stark reduzierte Wegzeiten auch mit nennenswerten ökologischen Vorteilen für die Umwelt. Das folgende Beispiel für den Landwirtschaftsbetrieb Roland Jeisy steht dafür stellvertretend:



In Kooperation mit der ETH Zürich wurde im Meliorationsverfahren Blauen erstmalig in der Schweiz eine 3D Visualisierung<sup>1</sup> von drei Landschaftszonen mit Optionen für ‚mehr Ökologie‘ – ‚Status beibehalten‘ – ‚mehr Ökonomie‘ erstellt. In einem Workshop im Mai 2011 gab die Bevölkerung ihre Präferenzen zur Gestaltung dieser Kulturlandschaften ab und sprach sich mit grosser Mehrheit für den Erhalt und die Förderung des Bestandes an Hochstammobstbäumen in der Landschaftszone ‚Oberfeld‘ aus. Im vorliegenden Zonenreglement Landschaft<sup>2</sup> ist das ‚Oberfeld‘ mit seinem, für das Landschaftsbild von Blauen sehr wertvollen Streuobstbestand, nun als Fördergebiet mit spezifischen Schutzziele und Massnahmen ausgewiesen.

<sup>1</sup>[www.blauen.ch/Meliorationsverfahren/Landschaftsvisualisierung](http://www.blauen.ch/Meliorationsverfahren/Landschaftsvisualisierung)

Christian Kröpfli: 3D Landschaftsvisualisierung am Beispiel der Gesamtmelioration Blauen (BL); Geomatik Schweiz, 8/2011, S. 384-387

M. Glaus, U. Wyssen Hayek, Th. M. Klein, A. Grêt-Regamey: Einsatz von 3D Landschaftsszenarien in der Gesamtmelioration Blauen; Geomatik Schweiz, 12/2011, S. 586-590

<sup>2</sup>siehe Anlage 4 ‚Zonenreglement Landschaft Blauen. Öffentliche Auflage‘. Dort § 15 und Anlage 3

### **Verantwortungsvoller und umweltverträglicher Umgang mit den natürlichen Ressourcen und Nutzung erneuerbarer Rohstoffe.**

Im Inventar der schützenswerten Objekte der Schweiz (ISOS) wird die Besonderheit des Ortsbildes von Blauen im Zusammenhang mit der Umgebung hervorgehoben. So wird im Kapitel «Siedlungsentwicklung» festgehalten, dass «angesichts der grossen Verbautheit der übrigen Umgebungen, der Schutz des ‚Oberfeldes‘ und der Nahumgebungen besondere Bedeutung für die äussere Ortsbildpflege gewinne.» Mit der Ausscheidung des ‚Fördergebietes Hochstammobstgarten Oberfeld‘ wird diesem Umstand, wie auch den Forderungen der Bevölkerung aus dem Visualisierungsprozess, nachdrücklich Rechnung getragen.

Mit der Gesamtmelioration steht der Gemeinde ein wirkungsvolles Instrument zur Verfügung, um das private und öffentliche Grundeigentum zweckmässig neu zu organisieren und die Bewirtschaftung zu optimieren. Durch die Zonenplanung Landschaft werden die Natur- und Landschaftsobjekte sowie das Landschaftsbild von Blauen langfristig erhalten und aufgewertet. Der Erhalt eines Grossteils dieser wertvollen Lebensräume wird über kantonale Bewirtschaftungsverträge sichergestellt. Der Anteil aller Biodiversitäts-Förderflächen an der Landwirtschaftlichen Nutzfläche liegt in Blauen mit 25 % weit über dem nach Gesetz geforderten obligatorischen Anteil von 7 %.

Bei der mit Öl betriebenen Heizanlage der Mehrzweckanlage Blauen aus dem Jahr 1987 steht in den nächsten drei Jahren, zu Kosten von etwa Fr. 50'000, eine Totalrevision an. Als Alternative käme der Umbau zu einer umweltverträglicheren Holzschnitzelanlage, allerdings mit Zusatzinvestitionen von rund Fr. 80'000, in Frage. Das Schnitzelgut könnte die Burgerkorporation Blauen liefern, die auf dem Gemeindebann rund 330 ha Wald besitzt und das bei der Waldpflege anfallende Altholz derzeit grösstenteils einem Heizwerk in Basel zuführt.

Am 26.08.2015 haben Gemeinde- und Burgerrat vereinbart, die Variante ‚Holzschnitzelanlage‘ trotz erheblich höherer Kosten eingehend zu prüfen, da sie die Nutzung der auf Gemeindebann vorhandenen natürlichen Ressourcen mit kurzen Transportwegen im Dorf selbst ermöglicht, aus ökologischen Gründen einer Ölheizung unbedingt vorzuziehen ist und die Gemeinde von schwankenden Rohölpreisen unabhängig macht. In Verbindung mit diesem Projekt prüft die Gemeinde die Option einer Fernheizung für um die Mehrzweckanlage positionierte Liegenschaften, die gegenwärtig noch mehrheitlich mit Elektroheizungen ausgestattet sind.

### **Aktivitäten im Sinne der Gewährleistung der Mobilität der BürgerInnen sowie von Nahversorgung und standortverträglichen Erwerbsmöglichkeiten mit Blick auf regionale Wertschöpfungsketten**

Blauen ist nur über eine einzige Postbus-Linie mit der im Tal liegenden Hauptverkehrsachse der SBB, Basel ↔ Delémont, verbunden. Deshalb ist sie für Berufspendler und Schülerinnen und Schüler, die in den Talgemeinden Laufen und Zwingen die Sekundarschule bzw. das Gymnasium besuchen, von sehr grosser Bedeutung. An Werktagen ist die Busfrequenz zu den Hauptverkehrszeiten adäquat. In den Zwischenzeiten und nach 19:42 Uhr, wenn der letzte Bus fährt, sowie an Wochenenden, bestehen jedoch erhebliche Lücken. Schichtarbeitende Pendler, Schülerinnen und Schüler, die späteren Schulbeginn haben, aber auch Einwohnerinnen und Einwohner, die im Tal ihre Einkäufe erledigen, Arzt- oder sonstige Termine haben und Freizeitaktivitäten nachgehen wollen, sind mit den heutigen Frequenzen schlecht bedient. Es erstaunt deshalb nicht, dass das lückenhafte ÖV-Angebot in der September-Umfrage des Jahres 2012 von knapp zwei Dritteln der Bevölkerung als die mit Abstand grösste Strukturschwäche der Gemeinde bezeichnet worden ist.

Zusammen mit PostAuto Nordwestschweiz erarbeitete die Projektgruppe «Verkehr & Mobilität» das kommunale Mitfahrnetzwerk Blauen FahrMit, welches das Mitfahrangebot motorisierter Einwohner mit Personen aus Blauen verbindet, die eine Mitfahrgelegenheit suchen. Zwischen Dezember 2013 und März 2014 wurde das System in einem Pilotbetrieb getestet und im April 2014 offiziell in Betrieb genommen. Um Fahrenden wie Mitfahrenden ein Grundvertrauen persönlicher Sicherheit zu vermitteln, läuft die Erstregistrierung aller Teilnehmer über die Gemeindeverwaltung. Die Absprache der Fahrten erfolgt auf privater Basis bilateral über eine, eigens von PostAuto Schweiz für die Bedürfnisse der Gemeinde entwickelte Smartphone-App. Eine Kostenbeteiligung wird aus Solidarität mit den meist jugendlichen bzw. älteren Fahrgästen nicht verlangt. Zurzeit bieten rund 90 Einwohner Mitfahrgelegenheiten an, die wöchentlich etwa zwei- bis dreimal genutzt werden.

Blauen *FahrMit* erhöht die Mobilität der Bevölkerung und ist eine adäquate Ergänzung zum Angebot des öffentlichen Verkehrsdienstleisters. Dieser in der Schweiz bisher einmalige ‚service public‘ der Gemeinde, fand, als Beispiel kommunaler Initiative, regionale und nationale Medienbeachtung<sup>1</sup>, aber auch internationales Interesse: Am *2. World Collaborative Mobility Congress* im Mai 2014 in Bern, am Symposium *Neue Mobilitätslösungen im und zum ländlichen Raum* im Oktober 2014 in Linz sowie am UITP-Workshop *Mobility in Regional Areas: Challenges, Trends, Solutions* im März 2015 in Brüssel, konnte Gemeindepräsident Dieter Wissler das Blauner Mitfahrnetzwerk jeweils einer breiten Zuhörerschaft präsentieren. Abgesehen von dem damit erfolgten Know-how-Transfer haben Medienberichte dazu beigetragen, den Bekanntheitsgrad und das Ansehen der Gemeinde Blauen in der Öffentlichkeit zu steigern.

<sup>1</sup> [www.blauen.ch/Mobilität](http://www.blauen.ch/Mobilität). Dort sind einige ausgewählte Medienbeiträge dokumentiert *Telebasel*, → *dritter Bericht*; *national* Artikel ‚Schweizer Gemeinden‘; *regional* Artikel ‚Basler Zeitung‘

«Der alte Dorfladen ist nicht mehr zukunftsfähig.» Diese Erklärung gab der Vorstand der Dorfladengenossenschaft in Kenntnis der Ergebnisse der Dorfladen-Umfrage vom Juli 2014<sup>1</sup> in aller Deutlichkeit ab. Einzig ein neuer, funktionaler Dorfladen, der im «Begegnungszentrum» der Gemeinde<sup>2</sup> vorgesehen ist, erfülle die Ansprüche der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung. Da es im Dorf keine andere Mietlokalität für einen Dorfladen gibt und die Dorfgemeinschaft selbst nicht über die Mittel verfügt, einen eigenen Laden zu bauen, sichert die Einwohnergemeinde Blauen, als Trägerschaft des «Begegnungszentrums», der Bevölkerung, insbesondere aber der weniger mobilen, älteren Kundschaft des Ladens, die einzige Einkaufsmöglichkeit im Ort.

Damit bleiben die Arbeitsplätze der drei Teilzeitverkäuferinnen des Dorfladens erhalten. Weil im Dorfladen auch Erzeugnisse aus Blauner Eigenproduktion, wie Eier, Honig und, je nach Jahreszeit, Obst und Gemüse angeboten werden, schafft der Dorfladen auch Mehrwert für die landwirtschaftlichen Betriebe des Dorfes. Ein in Blauen angesiedelter Kleinbetrieb liefert dem Dorfladen Olivenöl aus betriebseigenen Hainen in Sizilien. Fleisch- und Wurstwaren liefert eine Metzgerei aus einem Nachbardorf, die ihre Produkte ausschliesslich aus regionaler Tieraufzucht herstellt. Die angebotenen Backwaren werden konventionell in der Bäckerei eines Nachbardorfes hergestellt. Selbst das in der warmen Jahreszeit angebotene Speiseeis stammt aus regionaler Produktion und wird darüber hinaus von einem Betrieb<sup>3</sup> angeboten, der mehrheitlich Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen beschäftigt.

<sup>1</sup> siehe Anlage 12 Ergebnisse Ladenumfrage

<sup>2</sup> siehe Anlage 8 «Begegnungszentrum im Bucherhaus», Neuauflage Oktober 2014

<sup>3</sup> siehe [www.gaw.ch/Gelati](http://www.gaw.ch/Gelati) (Arbeits- und Wohnintegration Basel)

### ***Siedlungsentwicklung gemäss ökonomischer, ökologischer, kulturräumlicher und gesellschaftlicher Erfordernisse***

Unter «Siedlungsentwicklung» verstehen wir nicht nur Fördermassnahmen im eigentlichen Dorfbereich von Blauen, sondern subsummieren, im Sinne eines gesamtheitlichen Ansatzes, darunter auch diejenigen im landschaftlichen Umfeld der Gemeinde. Da die entsprechenden ökonomischen, ökologischen und kulturräumlichen Aspekte bereits in der Kapitel *Stärkung einer umweltgerechten Land- und Forstwirtschaft* bzw. *Verantwortungsvoller und umweltgerechter Umgang mit natürlichen Ressourcen* aufgezeigt wurden, werden hier Massnahmen zur «inneren» Dorfentwicklung in den thematischen Kontext gestellt. Dazu gehören der 2012 erfolgte Teilumbau des «Alten Schulhauses» sowie die Mutationen verschiedener kommunaler Vorschriften.

Nach Gesetz müssen im Kanton Basel-Landschaft die Gemeinden finanziell für die Betreuung und Pflege älterer Menschen aufkommen. Da Alters- und Pflegeheime die kostspieligste Form des Wohnens im Alter sind, liegt es im ökonomischen Interesse der Gemeinden, diesem Personenkreis altersgerechten Wohnraum an ihrem Wohnort selbst anzubieten. Eine, Ende 2009 durchgeführte Umfrage ergab auch in Blauen Interesse an solchen Wohnungen, sodass sich die Gemeinde dafür entschied, in den leerstehenden Räumen des «Alten Schulhauses» vier durch Lift erschlossene, rollstuhlfähige Wohnungen einbauen zu lassen. Diese sind seit Ende 2012 bezogen. Die dort lebenden älteren Menschen bleiben in ihre angestammte gesellschaftliche Lebenswelt eingebettet und fallen nicht der oft beobachteten Vereinsamung in Altersheimen anheim.

Mit den Mutationen verschiedener kommunaler Zonenvorschriften zwischen den Jahren 2010 und 2012 wurden in Blauen die Voraussetzungen für private Bauinvestitionen geschaffen, durch die das entwicklungspolitisch angestrebte Wachstum der Bevölkerung gefördert wird. Ohne eine Änderung der Zonenvorschriften wäre der Bau von sieben Komfort-Wohnungen bzw. einer Reitsportanlage in den bis dato Gewerbebetrieben vorbehaltenen Arealen gesetzlich nicht möglich gewesen. Mit dem Bau der Wohnungen wurde begonnen; sie sind 2016 bezugsbereit. Die Reitsportanlage ist seit Ende 2013 in Betrieb und trägt ebenfalls zu den Entwicklungszielen der Gemeinde bei: Die Investorin, selbst Reiterin und sehr gute Steuerzahlerin der Gemeinde, hätte ihre Anlage auch andernorts bauen können und wäre dann möglicherweise aus Blauen weggezogen.

### ***Revitalisierung von schützenswerter alter und Schaffung von qualitätsvoller neuer Bausubstanz***

Im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) werden dem Dorfbild von Blauen «besondere architekturhistorische Qualitäten» bescheinigt, insbesondere wegen der Kompaktheit der alten Siedlung und dem vergleichsweise ursprünglichen Erhaltungsgrad der Bausubstanz im Dorfkern. Dennoch ist dieser nicht gänzlich frei von Schwächen. Ein grosses Problem ist vor allem der bauliche Zustand einiger älterer Gebäude. Diese waren früher mehrheitlich landwirtschaftlich genutzt und verfügen daher über einen verbundenen Wohn- und Ökonomieteil. Mit dem landwirtschaftlichen Strukturwandel stehen heute viele Gebäude, vor allem die Ökonomieteile, leer und auch die Wohnteile werden nicht überall genutzt. Die geltenden Zonenvorschriften, aber auch die Wasser- und Abwasserreglemente, waren in gewissen Punkten zu restriktiv, um solche Liegenschaften mit angemessenem Aufwand um- oder ausbauen zu können. Bei der Umfrage im September 2012 erhielten die «unschönen alten Gebäude im Dorfkern» von der Bevölkerung die zweithäufigste Nennung als ausgewiesene Schwäche des Dorfes.

In Zusammenarbeit mit einem Raumplanungsbüro erarbeitete die Projektgruppe «Reglemente Siedlung» das Entwicklungskonzept Dorfkern<sup>1</sup>, auf dessen Grundlage die Mutation der ‚Zonenvorschriften Siedlung‘ durch den Gemeinderat betrieben wurde. Die seit September 2014 gültigen neuen Zonenvorschriften<sup>2</sup> erlauben liberalere Gestaltungsmöglichkeiten bei Bauten im Dorfkern, führten aber insbesondere zur Umklassierung einiger bisher ‚kommunal geschützter‘ in ‚erhaltenswerte‘ Bauten. Dieser Mutation kommt grosse siedlungspolitische Bedeutung zu, da ‚kommunal geschützte‘, im Gegensatz zu ‚erhaltenswerten‘ Bauten, nicht abgerissen, sondern aufwändig restauriert werden müssen. Erst durch diese Mutation wurde es möglich, eine gemeindeeigene Liegenschaft, die sich in sehr schlechtem baulichem Zustand befindet, abzureissen und dort das neue «Begegnungszentrum» der Gemeinde zu erstellen. Gleiches gilt für eine seit Jahren bestehende Bauruine in Privateigentum, die inzwischen bereits abgerissen wurde. An deren Platz können bis zu elf neue, den heutigen Ansprüchen gerecht werdende Wohnungen à je 120 m<sup>2</sup>, erstellt werden: Potential auch für das angestrebte Bevölkerungswachstum der Gemeinde!

Ein grosses Hemmnis der Siedlungsentwicklung waren die ursprünglichen Wasser- und Abwasserreglemente der Gemeinde, nach denen die Anschlussgebühren nach der zonengewichteten Grundstückfläche berechnet wurden. Diese Berechnungsart hemmte vor allem den Einbau von zusätzlichem Wohnraum in den leerstehenden, grossen Ökonomiegebäuden der Kernzone. Neu<sup>3</sup> erfolgt die Gebührenberechnung bei Erweiterungsbauten nach der zusätzlich erstellten Bruttogeschossfläche, wodurch sich, am Beispiel des Jahres 2014, die Anschlussgebühren Wasser/Abwasser für alle erstellten Bauten in Blauen insgesamt um 55 % reduzierten. Mit dem Ziel, Liegenschaftsbesitzer zur Nutzung leerstehender Scheunen und Bauernhäuser anzuregen und damit qualitätvollen, neuen Wohnraum zu schaffen, gewährt die Gemeinde bei Bauten in der Kernzone auf die Anschlussgebühren zusätzlich einen «Fördernachlass» von 35 %.

<sup>1</sup> siehe Anlage 7

<sup>2</sup> siehe [www.blauen.ch/Verwaltung/Publikationen/Zonenplan Siedlung](http://www.blauen.ch/Verwaltung/Publikationen/Zonenplan_Siedlung)

<sup>3</sup> siehe [www.blauen.ch/Verwaltung/Reglemente](http://www.blauen.ch/Verwaltung/Reglemente); Abwasser (§ 21, Art.2); Wasser (36, Art.2)

### ***Schaffung zeitgemässer sozialer Einrichtungen und soziokultureller Qualitäten***

Der Bau eines «Gemeindezentrums mit Dorfladen» wurde von der Bevölkerung in der September-Umfrage 2012 als ‚grösste Entwicklungschance der Gemeinde‘ herausgestellt. Vorgesehen ist das Gebäude in zentraler Lage der Kernzone. Es ersetzt ein gemeindeeigenes, über 100 Jahre altes Bauernhaus, das sich in sehr schlechtem baulichem Zustand befindet und deshalb zum Abriss ansteht. Bereits im September 2013 legte die Arbeitsgruppe «Gemeindezentrum im Bucherhaus» ein erstes Nutzungs- und Gestaltungskonzept für den Neubau vor. Auf dessen Grundlage fanden verschiedene Verhandlungen zwischen dem Gemeinderat als Bauherrschaft, dem Architekten sowie Vertretungen der Denkmal- und Ortsbildpflege des Kantons Basel-Landschaft statt. Die endgültige Gestaltungsvariante wurde im September 2014 von den amtlichen Stellen des Kantons und ein Jahr später durch die Gemeindeversammlung Blauen<sup>1</sup> zur Ausführung genehmigt. Mit dem Abriss des alten Gebäudes wird im April/Mai 2016 begonnen, so dass das «Begegnungszentrums» voraussichtlich im Frühjahr 2017 bezogen werden kann.

<sup>1</sup> siehe Anlage 13 (Gemeindeversammlung vom 09.09.2015/Auszug aus der Präsentation)

Im «Begegnungszentrum» entstehen neben funktionalen Einrichtungen (wie Sitzungszimmer, öffentliche WC-Anlage) ein Dorfladen mit Bistro, eine Tagesstätte für 12 Kinder sowie ein kleiner Saal, das «Dorfstübli», für kommunale Veranstaltungen und private Anlässe der Bevölkerung. In Kombination dieser Einrichtungen wird das «Begegnungszentrum» in soziokultureller Hinsicht zur eigentlichen Krönung der Dorfentwicklung: Wie früher die Dorflinde, dient es in Zukunft als Ort der Begegnung, des Dialogs, der Integration und der Lebensfreude. Es ist Marktplatz, Spielplatz und Schauplatz in Einem: Im Dorfladen und im Bistro treffen sich Jung und Alt, Eingesessene und Zuzüger, Schweizer und Bürger anderer Nationen, zum Einkaufen, auf eine Kaffeepause oder einen kleinen Imbiss. Im «Dorfstübli» lässt sich die Einwohnerschaft kulturell und musisch inspirieren, pflegt und vertieft alte Kontakte und baut neue Beziehungen auf. Begegnungen mit den Kindern der Tagesstätte fördern das Gemeinschaftsleben und dienen dem Brückenschlag der Generationen.

### ***Stärkung der Identität und des Selbstbewusstseins der Bevölkerung***

Im Verlauf des Dorfentwicklungsprozesses wurde die Bevölkerung intensiv in gemeinschaftliches Erleben, Handeln und Entscheiden einbezogen: Zur Abklärung der Aus- und Zielrichtung der Planung zunächst an zwei öffentlichen Orientierungen, später, im Rahmen der Beschlussfassung, mehrmals an Gemeindeversammlungen. An den Orientierungen wurden viele Grundsatzfragen aufgeworfen, aber auch überaus kritische Anmerkungen vorgebracht. Der Gemeinderat ging auf diese ein, nahm die Ansichten der Disputantinnen und Disputanten ernst, passte eigene Positionen besseren Ideen an und/oder ergänzte seine Vorschläge. Auf diese Weise wurde die Bevölkerung mitbestimmender Teil des Entwicklungs- und Entscheidungsprozesses und identifizierte sich schrittweise mehr und mehr mit den Lösungsansätzen des Gemeinderates. Wie die späteren Abstimmungen zeigten, sogar mit überwiegender Mehrheit.

Die Identitätsstiftung der Bevölkerung im Rahmen des Dorfentwicklungsprozesses wurde erheblich verstärkt durch die hohe mediale Aufmerksamkeit, die denjenigen Projekten zugekommen ist, die in Blauen erst- und einmalig für die ganze Schweiz dastehen: Das 3D-Verfahren zur Landschaftsvisualisierung im Rahmen des Meliorationsverfahrens, das kommunale Mitfahrnetzwerk *FahrMit* zur Ergänzung des öffentlichen Verkehrsangebotes und die Auszeichnung als «Kinderfreundliche Gemeinde», die UNICEF erstmalig einer Schweizer Kleingemeinde verliehen hat. Neben zahlreichen Artikeln in Printmedien wurde auch im regionalen Fernsehen über die UNICEF-Zertifizierung und das kommunale Mitfahrnetzwerk berichtet. Damit stieg nicht nur der Bekanntheitsgrad des Dorfes in der Region, sondern auch sein Ansehen als innovative und kreative «Beispielgemeinde», mit dem sich viele Einwohnerinnen und Einwohner identifizieren und auf das sie stolz sind.

### ***Förderung der Befähigung und der Motivation der Dorfbewohner und Dorfbewohnerinnen zum gesellschaftlichen Engagement***

Als Instrument der kommunalen Zukunftsplanung bedürfen Massnahmen zur Dorfentwicklung nach allgemeiner Auffassung einer möglichst breiten Zustimmung der Bevölkerung. Mehr noch in der Schweiz, da in ihrem direkten Demokratieverständnis die wahlberechtigten Bürger und Bürgerinnen einer Kommune erstinstanzlich über Anträge des Gemeinderates entscheiden. Aus beiden Gründen ist der Blauner Dorfentwicklungsplan konzeptionell als partizipativer Prozess unter breitem Einbezug der Bevölkerung angelegt worden. Alle Einzelprojekte wurden in Basisarbeit zwischen den fünf Gemeinderäten und rund 30 Freiwilligen aus der Bevölkerung erarbeitet. Ergebnisse und Fortschrittsberichte wurden der Einwohnerschaft jeweils zeitnah an Informationsveranstaltungen und in amtlichen Mitteilungen vermittelt. Die intensive Kommunikation des Gemeinderats wirkte sich, rückkoppelnd verstärkend, positiv auf die Teilnahme der Bevölkerung am Entwicklungsprozess aus.

Ausser in den beiden Vereinen mit gezielter Nachwuchsförderung (Turn- und Sportverein; Musikverein) waren den Kindern und Jugendlichen von Blauen in der Vergangenheit keine Möglichkeiten zu gemeinschaftlicher Freizeitgestaltung geboten. Und selbst in den Vereinen hat die jüngere Generation wenig Spielraum für selbstbestimmtes Handeln, da die Aktivitäten in der Regel von Erwachsenen vorgegeben werden. Im Zuge der UNICEF-Zertifizierung schuf der Gemeinderat deshalb im September 2012 die nebenamtliche Stelle einer ‚Kinder- und Jugendbeauftragten‘ mit dem Ziel, «die Kinder und Jugendlichen von Blauen zu einer gemeinschaftlichen, selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Gestaltung ihrer Freizeit zu animieren und sie dabei beratend zu unterstützen.» Diesen Anstoss nahm die Stelleninhaberin auf und beantragte dem Gemeinderat, zur Unterstützung ihrer Tätigkeit und als Vertretung der jungen Generation, die Gründung eines ‚Jugendrates‘.

Dieser wurde im Frühjahr 2013 von Amtes wegen eingesetzt, nachdem sich einige engagierte Jugendliche bereitfanden, dort mitzuarbeiten. Der Start des Jugendrates verlief äusserst erfolgreich, denn ihr im Herbst veranstaltetes ‚Open-Air-Kino Blauen‘ erhielt beim ‚Jugendprojektwettbewerb 2013 des Kantons Basel-Landschaft‘ mit der Begründung «... *einzigartig in seiner Breitenwirkung für ein ganzes Dorf und seine Nachbargemeinden*» den ersten Preis. Auch 2014 und 2015<sup>1</sup> wurden den Kindern und Jugendlichen von Blauen einige interessante Anlässe angeboten. Neben seinen Aktivitäten im Freizeitbereich engagiert sich der Jugendrat auch gesellschaftspolitisch: Ende 2015 organisierte er eine Unterschriftensammlung gegen den Abbau einiger schwach frequentierter Kurse auf der örtlichen Buslinie, der von der Baselbieter Regierung im Rahmen eines Sparprogrammes geplant ist. Im Januar 2016 konnten die gesammelten Unterschriften dem Präsidenten des Baselbieter Landrates übergeben werden<sup>2</sup>.

<sup>1</sup> siehe Anlage 14 ‚Blauner Dorfläbe‘, Ausg. Januar/Februar 2016, «Jahresbericht Kinder- und Jugendarbeit 2015»

<sup>2</sup> siehe Anlage 15 (Der ‚Landrat‘ des Kantons Basel-Landschaft entspricht dem Parlament in einem deutschen oder österreichischen Bundesland)

### ***Forcierung der Teilhabe aller Generationen, Nationalitäten und Minderheiten beider Geschlechter am wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellem Leben***

Mit seiner «Vorwärtsstrategie zur Dorfentwicklung» wich der Gemeinderat von der bisherigen, der Bevölkerung vertrauten, punktuell und kurzzeitig orientierten Gemeindepolitik ab und betrat mit seinem ganzheitlichen und mittelfristig ausgerichteten Lösungsansatz absolutes Neuland. Dieser neue, umfassende Ansatz war in seiner Vielschichtigkeit anspruchsvoll und auf Anhieb nur einem kleineren Teil der Dorfbevölkerung zu vermitteln. Zusätzlich zur Information am 1. Workshop musste der Gemeinderat also ein Mittel finden, um die ganze Bevölkerung in seinen Lösungsweg einzubinden. Dazu wurden wiederholt Bevölkerungsumfragen durchgeführt, in denen einzelne Problemstellungen verständlich erklärt wurden und die den Prozess «von unten nach oben» abstützten.

Von entscheidender Bedeutung war in diesem Sinne der Grad der Beteiligung der Bevölkerung an der September-Umfrage 2012 zu den Stärken und Schwächen bzw. den zukünftigen Chancen und Risiken der Dorfentwicklung. Eine möglichst hohe und repräsentative Beteiligung konnte als Zeichen des Interesses der Einwohnerschaft am Projekt selbst, aber auch als Indiz gewertet werden, dass die Fragestellungen und Zielrichtungen des Gemeinderats<sup>1</sup> verstanden und akzeptiert worden sind. Darüber hinaus war zu erwarten, dass Neugier auf die Ergebnisse nicht nur die Beteiligten selbst, sondern auch weitere Teile der Bevölkerung in den Prozess einbinden würden. Mit einer Beteiligung von 19,7 % an dieser eher ‚theoretischen‘ Umfrage wurde ein Ergebnis erzielt, dass über den Erwartungen lag. Ein Vergleich zwischen den Strukturdaten der Bevölkerung und denjenigen der Umfrageteilnehmer ergab überdies einen sehr hohen Übereinstimmungsgrad<sup>2</sup>.

Mit diesen Ergebnissen waren die beiden Grundsatzfragen des Gemeinderates positiv geklärt und gleichzeitig Grundlagen geschaffen, auf denen aufbauend die Bevölkerung später an Entscheidungen zur wirtschaftlichen (Dorfladen) und gesellschaftlichen (Kindertagesstätte) Weiterentwicklung des Dorfes mitwirkte. Mit diesen konkreten Themenstellungen stieg auch die Beteiligung der Bevölkerung an den beiden Umfragen auf 33 % (Dorfladen) bzw. 61 % (Kindertagesstätte), womit sich die weiter oben beschriebene Arbeitshypothese des Gemeinderats eindeutig bestätigt.

<sup>1</sup> Anlage 16 umfasst die entsprechenden Schreiben vom September 2012 an die Bevölkerung von Blauen

<sup>2</sup> Strukturvergleich Gesamtbevölkerung und Beteiligte an der Umfrage

Strukturprozent	weibliche Personen	männliche Personen	Altersgruppe 15 bis 30 Jahre	Altersgruppe 31 bis 60 Jahre	Altersgruppe über 60 Jahre
Gemeinde insgesamt	48,1 %	51,9 %	18,7 %	51,5 %	29,8 %
Beteiligung in der Umfrage	47,4 %	52,6 %	19,0 %	56,9 %	24,1 %

## B.5. Methoden und Strategien

Die dem Dorfentwicklungsplan zugrunde liegende Strategie folgt folgendem Ansatz:

Ausgangslage	Der Gemeindehaushalt gerät durch Zusatzbelastungen des Kantons in ‚rote Zahlen‘; unterdurchschnittliches Bevölkerungswachstum führt zu einer Überalterung der Wohnbevölkerung der Gemeinde.
Vision	‚Blauen macht vorwärts‘: stärkt seine Zukunftsfähigkeit durch eine ganzheitliche «Fortschrittsstrategie» aus eigener Kraft
Ziele und Massnahmen	Erhöhung der Standortqualität der Gemeinde durch Abbau erkannter Strukturschwächen und einer familienorientierten Ergänzung des Leistungsangebotes; Positionierung und Bewerbung von Blauen in der Agglomeration Basel als Gemeinde mit überdurchschnittlicher Wohn- und Lebensqualität, vor allem für Familien mit Kindern; Ausrichtung der externen Kommunikation auf den vermehrten Zuzug von Familien mit mittleren und höheren Einkommen aus den Basler Wachstumsbranchen und grösseren KMUs.
Umsetzung	Erstellung eines Gemeindeprofils durch die Bevölkerung mit Hilfe einer SWOT-Analyse; Bearbeitung der wichtigsten Handlungsfelder durch Projektgruppen interessierter Freiwilliger aus der Einwohnerschaft und Gemeinderat. Externe Kommunikation unterstützt durch Label ‚Kinderfreundliche Gemeinde‘, neuen Imageauftritt der Gemeinde und Teilnahme am Europäischen Dorferneuerungswettbewerb.

### **Koordination und Vernetzung der gesetzten und geplanten Massnahmen**

Der Massnahmenplan der Startphase zur Dorfentwicklung bestimmte der Gemeinderat in Abstimmung mit der Gemeindeverwalterin:

Versand „Legislaturplan Gemeinderat 2012/15“ → Mai 2012; 1. Workshop (Begründung und weiteres Vorgehen) → August 2012; Bevölkerungsumfrage mit SWOT-Analyse → September 2012; 2. Workshop (Ergebnisse Umfrage und Bestimmung der Handlungsfelder) → September 2012; Einladung zur Mitarbeit in Arbeitsgruppen (Bearbeitung Handlungsfelder) → Oktober 2012.

Das Gesamtprojekt «Dorfentwicklung» wurde in einzelnen Teilprojekten unter der Gesamtleitung des Gemeindepräsidenten Dieter Wissler umgesetzt:

<b>Gesamtverantwortung Gemeinderat Blauen</b>					
Christof Fattinger – Roger Kofmehl – Andreas Vögtlin – Dieter Wissler (GP) – Waltraud Zindel					
Konzept- und Organisationsberatung; PraxisInstitut Dr. Wissler, CH-4223 Blauen					
<b>Reglemente Siedlung</b>	<b>Gemeindezentrum</b>	<b>Verkehr &amp; Mobilität</b>	<b>Kinderfreundl. Gemeinde</b>	<b>Hochstamm Oberfeld</b>	<b>Verkehrssicherheit</b>
A.Vögtlin	D.Wissler	Ch.Fattinger	D.Wissler	R.Kofmehl	R.Kofmehl
Jede Projektgruppe arbeitete unter Federführung eines Gemeinderates mit aktiver Bürgerbeteiligung (je vier bis fünf Freiwillige pro Gruppe) und externer Fachberatung:					
<i>Raumplanung Holzemer</i>	<i>Architekturbüro Nussbaumer</i>	<i>PostAuto Nordwestschweiz</i>	<i>UNICEF Schweiz</i>	<i>Ingenieurbüro BSB + Partner</i>	<i>Ingenieurbüro Glaser-Saxer</i>
<b>Grundlagen zur Information und Kommunikation mit der Bevölkerung</b>					
<i>Entwicklungskonzept Dorfkern</i>	<i>Entwicklungskonzept Gemeindezentr.</i>	<i>Fact Sheet u.a. Mitfahrzentrale Blauen FahrMit</i>	<i>Bedarfserhebung Kinder &amp; Jugendliche (UNICEF)</i>	<i>Zonenplan Landschaft</i>	<i>Sicherheitskonzept Dorfkern</i>
<b>Massnahmen mit Genehmigungsdaten der Einwohnerschaft an Gemeindeversammlungen</b>					
<i>Mutation Zonenplan Siedlung; Wasser-/Abwasserreglem. 31.03.2014</i>	<i>Bau «Begegnungszentrum» mit Dorfladen, Dorfstübli und Kindertagesst. 02.12.2015</i>	<i>in Betrieb seit April 2014 (Genehmigung Gemeindeversammlung nicht erforderlich)</i>	<i>Zertifizierung zur «Kinderfreundlichen Gemeinde» 27.06.2014</i>	<i>Abstimmungs-Vorlage für 16.03.2016</i>	<i>In Bearbeitung; weitere Abklärungen mit Kanton BL in Planung.</i>
<b>Direkt zuordnungsbarer Kosten der Einwohnergemeinde Blauen (ca. = beste Schätzung)</b>					
Fr. 66'000	Investition für Abriss/Neubau Fr. 1,8 Mio. (zu 100 % fremdfinanziert) Vor-/Nebenkost. ca. Fr. 100'000	ca. Fr. 12'000	ca. Fr. 6'000	als Einzelposition nicht bezifferbar. Total Zonenplan Fr. 84'000	Fr. 45'000 im Finanzplan
Den Massnahmen zur Dorfentwicklung direkt zuzurechnen sind die Kosten des Umbaus des «Alten Schulhauses» zu Seniorenwohnungen mit Fr. 1,8 Mio. und die Mutation des Gewerbegebietes Schwabenmatt zu einer Reitsportanlage mit Fr. 46'000, womit sich eine <b>Gesamtinvestition von rund Fr. 3,9 Mio.</b> ergibt.					

Mit dem Bau des «**Begegnungszentrums im Bucherhaus**» wird im April/Mai 2016 begonnen. Aktuell bestehen zwei Unterprojekte «Dorfladen» und «Kindertagesstätte», in denen die entsprechenden Betriebskonzepte und Ausstattungsmodalitäten erarbeitet werden. Verbindungsglied zum Gemeinderat beim Dorfladen ist Dieter Wissler, bei der Kita Waltraud Zindel. Der Bau des «Begegnungszentrums» wird von einer amtlichen Baukommission begleitet: Dort ist Roger Kofmehl Vertreter des Gemeinderates.

### **Beteiligung der Einwohnerinnen und Einwohner an der Themenfindung, den Entscheidungen und Umsetzungsschritten**

Siehe dazu die detaillierten Ausführungen in den Kapiteln ‚Beginn des Prozesses‘ und ‚Konkrete Umsetzungsschritte‘ (S. 9 - 11). Allen im Rahmen der Dorfentwicklung getroffenen Entscheiden zur Änderung von Zonenvorschriften, Reglementen und grösseren Investitionen gingen entsprechende Anträge des Gemeinderats voraus, denen die Bürgerinnen und Bürger an den Gemeindeversammlungen mit jeweils grossem Mehr zustimmten: So zum Ausführungskredit „Bau Begegnungszentrum“ am 02.12.2015 mit 82 % und den Vorlagen am 31.03.2014 zur Mutation „Zonenplan Siedlung“ mit 91 %, bzw. 97 % zur Änderung der Wasser- und Abwasser-Reglemente.

## C. Ergebnisse und Evaluierung

Als 2010 die ersten Pläne zum Umbau des «Alten Schulhauses» zu Seniorenwohnungen bekannt wurden, begann sich im Dorf die Entwicklung einer neuen, diskursiven «Streitkultur» abzuzeichnen: Würden ältere Menschen diese Wohnungen überhaupt nutzen? Könnte die Gemeinde eine Investition von rund 1,8 Mio. Franken schultern? Mit der Ankündigung des Dorfentwicklungsplanes im Jahre 2012 verstärkten sich die kritischen Stimmen erheblich: War es nötig, und wenn, dann realistisch anzunehmen, dass es gelingen würde, den Zuzug von Auswärtigen zu forcieren? Würden die angepeilten Familien mit ‚mittleren und höheren‘ Einkommen nicht die Sozialstruktur des Dorfes stören? Würde eine weitere Investition von 1,8 Mio. Franken für das «Begegnungszentrum», die Gemeinde nicht endgültig in die Schuldenfalle treiben? ‚Bewahrer‘ standen gegen ‚Fortschrittliche‘.

Im Familien- und Bekanntenkreis, an Stammtischen und Gemeindeversammlungen wurde über Pro und Contra diskutiert, wurden Argumente des Für und Wider ausgetauscht: Emotionen und Fakten trafen aufeinander und vor allem der Gemeinderat war gefordert, Überzeugungsarbeit zu leisten. Diese Auseinandersetzungen haben nicht nur die Gesprächskultur in der Gemeinde gefördert, sondern, mit ergänzenden Vorschlägen zu einzelnen Projekten, auch deren eigentliche Qualität verbessert. Heute werden der Dorfentwicklungsplan und seine Massnahmen von einer grossen Mehrheit der Bevölkerung getragen, wie die verschiedenen Abstimmungen an Gemeindeversammlungen sehr deutlich aufzeigen. Die Gemeinde hat «Mut zu Veränderungen» bewiesen und entsprechende Bedenken aus der Bevölkerungsumfrage vom September 2012 klar widerlegt.

Massgeblich für diesen Erfolg ist die partizipative Grundanlage des Dorfentwicklungsprozesses: Die Leitidee wurde zwar vom Gemeinderat vorgegeben, alle Handlungsfelder aber unter Einbezug der Bevölkerung bestimmt, Lösungsansätze in Projektgruppen von «unten nach oben» erarbeitet und die vorgeschlagenen Massnahmen schliesslich durch den Souverän entschieden. Zu offenen Fragen (Dorfladen/Kindertagesstätte) wurde die Meinung der Bevölkerung durch Umfragen eingeholt und zeitnah über die Ergebnisse berichtet. Diese Vorgehensweise gab der Bevölkerung zu verstehen, dass der Dorfentwicklungsplan kein «kommunales Diktat von Oben», sondern im Prinzip ergebnisoffen angelegt ist. Beispiel dafür ist die Diskussion zur Kindertagesstätte: Obwohl die erste Umfrage hohen Bedarf aufzeigte, nimmt der Gemeinderat die Bedenken einiger Kritiker Ernst und entscheidet erst nach Vorliegen der definitiven Anmeldungen, ob eine solche tatsächlich eingerichtet wird.

Noch ist es zu früh für eine abschliessende Bilanzierung der «Dorfentwicklung Blauen». Aber es ist offensichtlich, dass die Bevölkerung das Projekt trägt und damit den Mehrwert anerkennt, der für die Dorfgemeinschaft bereits heute geschaffen wurde und weiterhin im Entstehen ist. Noch muss in diesem Jahr das «Begegnungszentrum» gebaut, ab 2017 seinen Bestimmungen zugeführt und dann mit Leben gefüllt werden. Die nähere Zukunft wird zeigen, welche Anziehungskraft das «revitalisierte» Blauen gewonnen hat und wie viele Familien sich für einen neuen Wohnort Blauen entscheiden. «Dorfentwicklung» ist nie abgeschlossen: Nach den ersten grossen Schritten dieser letzten fünf Jahre mögen zwar kleinere folgen: der Wunsch der Bevölkerung nach einem attraktiven Wohnort mit hoher Lebensqualität, wird den Gemeinderat aber auch in Zukunft herausfordern.

Umfassende Dorfentwicklung, im Sinne des Verständnisses des Blauner Gemeinderats, ist politisch anspruchsvoll, hochkomplex und nur als längerfristig angelegter Prozess erfolgsversprechend. Von der Trägerschaft sind Strategie- und Führungskompetenz, Kommunikations- und Dialogfähigkeit, Durchhaltevermögen und Konsensbereitschaft gefragt, die aber nur dann greifen, wenn auch eine Mehrheit der Bevölkerung «Mut zur Veränderung» beweist und bereit ist, den Weg der politischen Gemeinde mitzugehen.

## D. Zukünftige Prioritäten und Projekte

Aktuell geniessen alle Aktivitäten zur Fertigstellung des «Begegnungszentrums» höchste Priorität. Dazu gehören die eigentliche Erstellung des Baus im Laufe dieses Jahres, aber auch die Ausarbeitung von Betriebskonzepten und Einrichtungsplänen für den Dorfladen, das «Dorfstübli» und die Kindertagesstätte. Ebenfalls auf der Prioritätenliste steht der Abschluss der derzeit letzten Etappe der Dorfentwicklung zur Verkehrsberuhigung im Bereich des Dorfkerns. Danach wird das Gesamtprojekt in einem «Leitbild 2025» der Einwohnergemeinde Blauen zusammengefasst. Darin wird auch die nächste Phase der Dorfentwicklung angesprochen:

Mit der Mutation der Zonenplanung Siedlung wurden die Voraussetzungen zur Förderung der Bautätigkeit in der Kernzone geschaffen. Diese kommen jedem einzelnen Bauvorhaben direkt zu Gute, fehlend ist jedoch eine planerische Grundlage für die Gesamtentwicklung des Dorfkerns und seiner Aufwertung als Lebens- und Aufenthaltsraum der Bevölkerung. Heute sind etliche Gebäude oder Gebäudeteile ganz oder teilweise leerstehend. Viele weisen Renovationsbedarf auf oder haben Potential zur Umnutzung. Weitere Liegenschaften werden nur noch von älteren Personen bewohnt, deren Nachkommen bekundet haben, diese nicht mehr selbst nutzen zu wollen. Einige Gebäude sind sehr eng aneinander gebaut. Dort fehlt es an guter Besonnung, privaten Aussenräumen sowie Abstellplätzen für PKWs.

Bereits im «Entwicklungskonzept Dorfkern» der Gemeinde Blauen aus dem Jahr 2013<sup>1</sup> ist für diesen zweiten grossen Entwicklungsschritt der Gemeinde in visionärer Zielsetzung festgehalten worden:

- *Der Dorfkern von Blauen ist attraktiv und bereichert mit seiner historischen Siedlungsstruktur das Dorfbild. Es leben mehr Menschen im Dorfkern als heute. Sie leben dort gerne und aus Überzeugung.*
- *Die Altbauten sind mehrheitlich renoviert und haben einen zeitgemässen Ausbauzustand. Jedes renovierte Gebäude hat direkten Zugang zu einem Balkon, einem Sitzplatz oder einem kleinen Garten.*

Das Grundkonzept für die Gesamtentwicklung des Dorfkerns soll durch einen Studienauftrag, z.B. an die Fachhochschule Nordwestschweiz, oder einen Architekturwettbewerb erstellt werden. Im Zusammenhang damit soll auch überprüft werden, unter welchen Bedingungen eine zentrale Energieversorgung für den Dorfkern realisiert werden könnte. Initiiert wird diese zweite Phase der Dorfentwicklung in den Jahren 2018 bis 2020. Zunächst richten sich das gesamte Augenmerk und die Kraft des Gemeinderats auf den erfolgreichen Abschluss der ersten Phase der Dorfentwicklung.

<sup>1</sup> siehe Anlage 7 Seite 3

## E. Zusammenfassung

Wegen des sehr komplexen Sachverhaltes unseres Projektes haben wir Ihre Zeichenvorgabe überzogen und bitten um Nachsicht und Verständnis.

## **«Offen für Veränderungen»**

### **Ganzheitliche Zukunftsgestaltung der ländlichen Kleingemeinde Blauen (Schweiz)**

Ein anspruchsvolles Meliorationsverfahren zur Weiterentwicklung des landschaftlichen Umfeldes der 700-Seelen-Gemeinde Blauen forderte den Gemeinderat seit 2009. Zu Beginn der Legislaturperiode 2012/15 kamen neue Herausforderungen hinzu: Sehr hohe Zusatzbelastungen durch den Kanton und die Erkenntnis, dass die Gemeinde seit 2003 den geringsten Bevölkerungszuwachs aller 13 Orte des Amtsbezirks aufwies und die Überalterung der Bevölkerung stark zugenommen hatte. Eine massive Erhöhung der Gemeindesteuer zur Stabilisierung des Haushalts verwarf der Gemeinderat, da sie mit dem Risiko des Wegzugs guter Steuerzahlender verbunden war und sich im Ereignisfall die finanzielle Situation der Gemeinde per Saldo sogar verschlechtert hätte. Die beiden strukturellen Probleme konnten, wenn überhaupt, nur längerfristig gelöst werden.

### **«Aus der Schublade heraus denken»**

„Abwarten und Tee trinken“ war keine Option. Deshalb entschied sich der Gemeinderat für eine unkonventionelle «Vorwärtsstrategie». Diese zielt darauf ab, vermehrt Familien mit guter Steuerkraft für eine Wohnsitznahme in Blauen zu gewinnen. Als Bezugspotential ist an 20'000 neue Arbeitsplätze gedacht, die in der prosperierenden Pharma- und Biotechnologieindustrie der Region bis 2020/25 entstehen sollen. Sein Ziel schien dem Gemeinderat aber nur erreichbar, wenn die Standortqualität des Dorfes durch den Abbau ihrer Strukturschwächen entscheidend aufgebessert werden könnte und sich kostengünstige Kommunikationsträger zur Bewerbung der Gemeinde bei den ausgesuchten Personengruppen finden liessen.

Diese Zielsetzung gab der Gemeinderat der Einwohnerschaft im Frühjahr 2012 als Grundlage seiner Legislaturplanung bekannt. Nach intensiven Abklärungen in Umfragen und Workshops hatte die Bevölkerung gegen Jahresende die wichtigsten Problemfelder der Gemeinde bereits identifiziert: Restriktive Zonenvorschriften und Gebühren hemmten die bauliche Entwicklung des Dorfes und, ausserhalb der Hauptverkehrszeiten, wurde die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr als unzureichend empfunden. Darüber hinaus wurde die Zukunftsfähigkeit des einzigen Ladens im Dorf angezweifelt und berufstätige Eltern bemängelten eine fehlende Tagesbetreuung für ihre Kinder.

### **«Pragmatik, ergänzt um Kreativität»**

Die Defizitfelder wurden durch Arbeitsgruppen jeweils thematisch interessierter Einwohner und den Gemeinderat bearbeitet. Ende 2013 lagen teils ausgearbeitete Lösungen, teils Grundkonzepte zur vertieften Weiterbearbeitung vor. Da das direktdemokratische System der Schweiz schnelle behördliche Entscheidungswege ermöglicht, war die Mutation der Zonenvorschriften Siedlung mit einer Liberalisierung gewisser Bauvorschriften in Jahresfrist abgeschlossen. Vor allem können nun einige, bisher kommunal geschützte Gebäude, die sich teilweise in sehr schlechtem Zustand befinden, durch Ersatz-Neubauten revitalisiert werden. Mit einer erheblichen Senkung ihrer Gebührensätze trägt auch die Gemeinde zur Förderung der Bautätigkeit bei.

Die Änderung der Zonenplanung war auch Schlüssel zur Zukunftssicherung des Dorfladens: An der Stelle eines abrisssreifen, gemeindeeigenen Gebäudes wird 2016 ein Ersatz-Neubau erstellt, in dem ein neuer, moderner Dorfladen vorgesehen ist. Ebenfalls entschieden ist die Einrichtung eines Saales für kleinere kommunale und private Anlässe - das «Dorfstübli» - sowie einer Kindertagesstätte, wenn die definitiven Anmeldungen im Herbst 2016 deren Bedarf bestätigen. Durch diese Multifunktionalität wird die Grundlage für ein soziokulturelles «Begegnungszentrum» der Dorfgemeinschaft geschaffen: Das Gebäude wird zum Treffpunkt aller Schichten und Gruppierungen der Bevölkerung. Es wird zu einem Ort der Begegnung, des Dialogs, der Integration und Lebensfreude - Marktplatz, Spielplatz und Schauplatz in Einem.

Eine in der Schweiz bisher einmalige Lösung zur Ergänzung des Nahverkehrs wurde, zusammen mit Mobilitätsdienstleistern, mit der Einrichtung eines kommunalen Mitfahrnetzwerkes gefunden: Etwa 90 Personen bieten seit April 2014 anderen Dorfbewohnern kostenlos eine Mitfahrgelegenheit, die vor allem von Jugendlichen und älteren, weniger mobilen Einwohnern des Dorfes geschätzt wird. Dieser ‚Service public‘ der Gemeinde fand hohes regionales und nationales Medieninteresse. Ebenso die Auszeichnung *Kinderfreundliche Gemeinde*, die Blauen, als erster Kleingemeinde der Schweiz, im Juni 2014 durch UNICEF verliehen worden ist. Zu beiden Projekten erfolgte breite Berichterstattung in Schweizer Medien. Diese hat nicht nur den Bekanntheitsgrad der Gemeinde in der Region deutlich gesteigert, sondern auch ihr Ansehen: Oft wurde Blauen als «Beispielgemeinde» kommunaler Initiative lobend herausgestellt.

#### **«Auch Zukunft ist gestaltbar»**

Noch ist es zu früh für eine Bilanzierung der Fortschrittsstrategie Blauens: Frühere Strukturdefizite der Gemeinde wurden aber bereits in Standortqualitäten umgewandelt. Und wenn sich das «Begegnungszentrum» ab Frühjahr 2017 mit Leben füllt, ist Blauen als Wohngemeinde lebenswerter und attraktiver denn je zuvor. Erst die nähere Zukunft wird aber zeigen, welche Anziehungskraft das „revitalisierte“ Blauen gewonnen hat und wie viele Familien sich für einen neuen Wohnort Blauen entscheiden werden. Die Einschätzung des Gemeinderats ist positiv: Bekanntheitsgrad und Ansehen der Gemeinde in der Region sind bereits gestiegen. Die Profilierungsattribute des Dorfes ‚natürlich – kinderfreundlich – lebendig‘ sprechen vor allem junge Familien an, die auch die Qualität der Blauner Landschaft, als Freizeit- und Erlebnisraum ihrer Kinder, ganz besonders zu schätzen wissen.